

JAHRESBERICHT 2016

1. Vorwort.....	2
2. Forschung	2
3. Konferenz.....	4
4. Forschungskolloquien	8
4.1 Sommersemester 2016	8
4.2 Wintersemester 2016/18.....	7
5. Exkursionen	11
5.1.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6. Lernforschungsprojekt 2015/16	14
7. Publikationen.....	14
8. Preise	17
8.1 Magisterpreise.....	17
8.2 Dissertationspreis	18
9. Abschlüsse	18
9.1 Bachelorabschlüsse	18
9.2 Magisterabschlüsse	18
9.3 Masterabschlüsse.....	18
9.4 Promotionsabschlüsse	18
10. Termine	19
11. Georg R. Schroubek Sonderfonds „Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“.....	25
12. Münchner Vereinigung für Volkskunde (MVV)	27
13. Fachschaft.....	28
14. Neue Mitarbeiter_innen und Ehrungen	28
15. Impressum	29

1. Vorwort

Wie in letzter Zeit für jedes Jahr gilt auch für 2016, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Instituts ausgezeichnete Arbeit geleistet haben, dass dies aber auch auf Basis einer relativ schmalen Personaldecke geschieht. Wir beginnen dieses Vorwort wieder mit einigen Zahlen zur Studiensituation. Im Wintersemester 2016 sind im Bachelorstudiengang Volkskunde/Europäische Ethnologie (VK/EE) 289 Studierende eingeschrieben, womit erstmals seit Jahren weniger Personen studieren als in den Semestern zuvor. Im Master VK/EE gibt es insgesamt 50 Studierende. Im eigentlich schon ausgelaufenen Masterstudiengang befinden sich noch 5 Hauptfach- und 5 Nebenfachstudierende. Im Nebenfachstudiengang Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaften sind es 119 Studierende, dazu kommen noch 200 Lehramtsstudierende, die VK/EE als Wahlpflichtfach belegt haben.

Im Personalbereich gab es ebenfalls wieder einige Veränderungen. An unser Institut zurückgekehrt ist Christiane Schwab mit einem Emmy-Noether-Projekt. Jens Wietschorke ist für drei Jahre von seiner Stelle als Akademischer Rat beurlaubt worden und wird für ein Jahr von unserer Gastwissenschaftlerin Avital Binah-Pollak aus Tel Aviv (75%) und Simon Zeitler (25%) vertreten. Laura Gozzer hat im Münchenteilprojekt der Forschergruppe „Urbane Ethiken“ die Stelle von Eva-Maria Richter übernommen, die eine Stelle außerhalb der Universität angenommen hat. Petra Schweiger und Noemi Sebök-Polyfka arbeiten im DFG-Projekt „Prekärer Ruhestand“ mit und Leonie Thal hat eine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft für das Institut aufgenommen.

Im Drittmittelbereich hat Christiane Schwab eine Nachwuchsforschergruppe eingeworben, die neben ihrer eigenen Leitungsstelle zwei Postdoc-Stellen und eine Doc-Position beinhaltet. Jens Wietschorke hat ein hoch angesehenes Heisenberg-Stipendium erhalten, das nur Nachwuchsforschern zugeteilt wird, die sich auf dem Weg zu einer Professur befinden. Die anderen Drittmittelprojekte „Urbane Ethiken“ (DFG-Forschergruppe), „Prekärer Ruhestand“ (DFG-Projekt) und „Global Cultures, Connecting Worlds“ (DAAD/BMBF-Förderung) befinden sich in der Mitte ihrer (ersten) Förderphase, für „Global Cultures, Connecting Worlds“ wurde bereits ein Verlängerungsantrag gestellt.

An Tagungen wurden am Institut das „Symposium zur deutsch-japanischen Volkskunde/ Kulturwissenschaft“ und die Tagung „Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“ abgehalten. Dazu kam das Hochschullehrer/innen-Treffen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde und die Autumn School des internationalen Promotionsprogramms „Transformations in European Societies“. Drei Vortragsreihen unseres Forschungskolloquiums fallen in den Berichtszeitraum: „Jüdisches Europa heute. Eine Erkundung“, „Urbane Ethiken. Das gute und richtige Leben in der Stadt“ und „Alter(n) neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“.

Über viele der hier nur angerissenen Aktivitäten und einiges mehr wird in diesem Jahresbericht genauer Rechenschaft abgelegt und wir wünschen eine interessante Lektüre.

Johannes Moser und Irene Götz

2. Forschung

Neue Emmy Noether-Forschungsgruppe (2016-2020)

Sezierungen des Gesellschaftlichen. Publizistische Skizzen und die Formierung ethnografisch-soziologischer Wissensordnungen (1830-1860)

Das Forschungsprojekt, das seit dem 01.11.2016 unter der Leitung von Christiane Schwab am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie durchgeführt wird, widmet sich dem frühen dokumentarischen Journalismus und seinen Verbindungen zur Formierung ethnographisch-soziologischer Wissensordnungen. Mit der Kommerzialisierung des Druckwesens und der Presse entwickelten sich etwa ab den 1820er Jahren neuartige Formen gesellschaftlicher Selbstbeobachtung. Insbesondere um die kulturelle Achse zwischen London und Paris wurden kurzweilige, detailgetreue Beschreibungen von Typen, Routinen und Institutionen zu einem beliebten Medium zur Vermessung der sich ausdifferenzierenden Gesellschaften. Oftmals wurden diese (häufig illustrierten) Schriften, die zunächst in Magazinen und Zeitungen erschienen, in Sammelwerken veröffentlicht, wie *Heads of the People; or, Portraits of the English (1838-1841)*, *Les Français peints par eux-mêmes (1839-1842)* oder *Los valencianos pintados por si mismos (1859)*. Die Texte und ihre Illustrationen zeigen dokumentarische, ja mikro-analytische Absichten, und in der Erscheinungsform als Kompilation behandeln sie sozial-räumliche Figurationen in enzyklopädisch-holistischer Absicht und beinhalten Reflexionen zu Konzepten wie Stadt, Klasse oder Nation. Die Bedeutung dieser Gesellschaftsskizzen und ihrer Ikonographien für die sich konsolidierenden Sozial- und Geisteswissenschaften ist trotz deutlicher Bezüge zu zeitgenössischen statistischen, philanthropischen, moralistischen und soziologisch-ethnologischen Debatten bislang kaum bekannt.

Das DFG-geförderte Projekt untersucht die Gesellschaftsskizzen und ihre Sammlungen als frühe soziologisch-ethnographische Wissensformate im Hinblick auf innere Ordnungen und ihre sozialen und epistemischen Bedingungen — auch in ihren Beziehungen zu weiteren Formen proto-ethnografischen Wissens und Repräsentierens (statistische Beschreibungen, Beispiele der illustrierten Presse, philanthropische Texte und Pamphlete etc.). Der geographische Fokus liegt auf dem westlichen Europa. Durch die Kombination intensiver Quellenanalysen mit Kontextuntersuchungen und den Betrachtungsweisen einer *histoire croisée/entangled history* trägt das Forschungsprojekt zu einer transnationalen Wissens- und Wissenschaftsgeschichte bei. Es bricht mit disziplinären und geographischen Grenzziehungen, um die journalistischen Gesellschaftsskizzen als bedeutungsvolle Produkte und Agenten eines sich formierenden sozialwissenschaftlichen Diskurses in Europa und darüber hinaus zu deuten.

Christiane Schwab

Heisenberg-Stipendium 2016-2019

Nach einem schönen und intensiven ersten Jahr als Akademischer Rat am Münchner Institut bin ich seit Oktober 2016 für drei Jahre beurlaubt, um ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft anzutreten. Das Heisenberg-Stipendium ist die höchst-rangige von der DFG vergebene Einzelförderung und soll eine weitere fachliche Qualifikation der Stipendiat/innen im Anschluss an die Habilitation ermöglichen. Fester Bestandteil der Bewerbung um ein Heisenberg-Stipendium ist die Kooperation mit einer

Universität im In- oder Ausland, die einen Arbeitsplatz sowie die nötige Infrastruktur zur Verfügung stellt. Dieser Arbeitsplatz befindet sich in meinem Fall am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien, an dem ich von 2009 bis 2015 tätig war und das meinen im Frühling 2015 gestellten Antrag dankenswerterweise unterstützt hat. In den Jahren der DFG-Förderung sollen bestehende Forschungsschwerpunkte ausgebaut werden, vor allem aber neue Themen das Portfolio ergänzen. Daher werden zwei Projekte meines Forschungsantrags im Mittelpunkt stehen: Zum einen möchte ich eine Sozial- und Wissensgeschichte der Volkskunde/Europäischen Ethnologie schreiben, die die Ergebnisse vieler vorliegender Detailstudien in einer Überblicksdarstellung vom 18. bis ins ausgehende 20. Jahrhundert zusammenfasst, dabei aber eine neue Perspektivierung vornimmt: Das kleine Fach Volkskunde mit seinen politischen und thematischen Konjunkturen soll hier nicht nur wissenssoziologisch ausgeleuchtet und in den breiten Kontext von Gesellschaftsgeschichte gestellt werden, sondern auch in seiner Indikatorrolle für die Gesellschaftsgeschichte untersucht werden. Zum anderen plane ich gemeinsam mit Kolleg/innen die Herausgabe und wissenschaftliche Kommentierung eines Tagebuchs, das im Wiener Stadt- und Landesarchiv liegt und das durchgehend aus qualitativ hochwertigen Zeichnungen besteht. Dieses in der Diaristik absolut ungewöhnliche Format soll mittels einer historischen Quellenedition in Teilen zugänglich gemacht und historisch-kulturanalytisch – im Sinne einer visuellen Kulturgeschichte – untersucht werden.

Mit diesen beiden Vorhaben werde ich mehr als genug zu tun haben. Dennoch möchte ich den Luxus meiner drei Forschungsjahre auch nutzen, um akademische Kontakte und Kooperationen voranzutreiben und auch einen größeren Drittmittelantrag vorzubereiten. Gleichzeitig bin ich auch weiterhin mit einem als Blocklehrveranstaltung abgehaltenen Masterseminar pro Semester im Lehrangebot unseres Instituts vertreten und bleibe auch für die Buchankäufe der Institutsbibliothek zuständig. Ich freue mich auf die kommende Forschungszeit und bin allen dankbar, die mir dieses Stipendium ermöglicht haben – auch und gerade Johannes Moser, dem Institut für Volkskunde/EE und dem Personaldezernat der LMU München für die großzügige Beurlaubung.

Jens Wietschorke

3. Konferenzen

„Across Europe - International PhD Conference“

des internationalen Promotionsprogrammes „Transformations in European Societies“ vom 5. bis 8. Oktober 2016

Die diesjährige „Autumn School“ des internationalen Promotionsprogrammes „Transformationsprozesse in Europäischen Gesellschaften“ brachte 50 Promovierende und WissenschaftlerInnen des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie der LMU sowie der am Promotionsprogramm beteiligten Partneruniversitäten aus Basel, Edinburgh (Heriot Watt University), Graz, Kopenhagen, Murcia, Tel Aviv und Zagreb zusammen. Ausgehend von der Beobachtung, dass sich Gesellschaften und Räume nicht erst seit der Rede von der Globalisierung in einem steten Wandel befinden, lassen sich tief greifende Veränderungen in allen kulturellen Bereichen feststellen. Die Untersuchung der damit verbundenen Prozesse und Phänomene in Vergangenheit und Gegenwart stand auch im Zentrum der diesjährigen „Autumn School“. In den Fokus rückten dabei vor allem drei Felder, die enge Vernetzungen miteinander aufweisen: der

Themenkomplex „Mobilität, Migration, Multilokalität“, Stadtanthropologie und Ethnografien der Arbeitswelt. Zahlreiche Gastvorträge, Posterpräsentationen und Workshops in englischer Sprache sorgten für einen intensiven, internationalen Vernetzungs- und Arbeitsaustausch.

Hochschullehrer/innen-Treffen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie der LMU München

Am 14. und 15. Oktober fand an unserem Institut ein Treffen der Hochschullehrer/innen statt, an dem sich Professorinnen und Professoren sowie einige Postdocs von beinahe allen Volkskunde-/Europäische Ethnologie-Instituten aus dem deutschsprachigen Raum teilnahmen. Das Meeting war das Resultat verschiedener Gespräche, bei denen ein hoher Bedarf eines Austauschs zwischen Hochschullehrer/innen zur aktuellen Situation und zu den aktuellen Problemen des Fachs an den Universitäten konstatiert wurde. Die Teilnahme von mehr als 40 Professorinnen und Professoren und die intensiven Diskussionen belegen die Bedeutung des Treffens. Konkret wurde über folgende Themenbereiche gesprochen: Nationale und internationale Fördersysteme: Erfahrungsaustausch, Empfehlungen, Positionierungen (Input Walter Leimgruber); Gutachten und begutachten (Input Gisela Welz); Internationalisierung (Input Regina Bendix); Forschungsdatenmanagement (Input Sabine Imeri); Nachwuchsförderung (Input Beate Binder) sowie - ohne Input - allgemeine fach- und hochschulpolitische Fragen: Lage an den jeweiligen Universitäten; DFG-Fachgutachterwahl (zukünftiges Vorgehen), Positionierung der Disziplin lokal, regional, national und international, Ethikkommissionen etc. Diese Form eines Treffens zu hochschulpolitischen Fragen soll im Rahmen der nächsten Hochschultagungen fortgesetzt werden.

Johannes Moser

Symposium zur deutsch-japanischen Volkskunde/Kulturwissenschaft

Am 28. und 29. Oktober fand am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie ein Symposium zur deutsch-japanischen Volkskunde statt, bei dessen Organisation wir von Dr. Christian Göhlert vom Japan-Zentrum der LMU München unterstützt wurden. Vorausgegangen war dieser Tagung ein Treffen mit dem damaligen Vorsitzenden der Japanischen Gesellschaft für Volkskunde, der einen Kooperationsvertrag mit der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vorschlug. Dieser Kooperationsvertrag wurde dann im November 2015 in Yokohama unterzeichnet und als erste gemeinsame Unternehmung ein Konferenz in München beschlossen, die vom Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde organisiert werden sollte.

Verabredet wurde, dass auf dieser Konferenz neben einigen grundsätzlichen Referaten zu fachhistorischen und theoretischen Positionen Vorträge zu den Themenbereichen Kulturelles Erbe, Stadtforschung, Migration und Katastrophenforschung gehalten werden sollen. Letzten Endes wurden neun Vorträge von japanischer Seite (ursprünglich waren fünf Vorträge vereinbart, kurzfristig wurden es dann doch mehr) und fünf von deutscher Seite gehalten. Dazu kamen insgesamt fünf Posterpräsentationen. Die Vorträge wurden auf Deutsch und Japanisch gehalten, die Vorträge lagen vorab übersetzt vor, die Diskussionen erfolgten mit Übersetzer_innen. Das Programm sah folgendermaßen aus:

MAKOTO OGUMA (Kanagawa University): War and Folklore: Okinawan Folk Culture after World War II

SILKE GÖTTSCHE (Universität Kiel): Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie: Versuch einer Standortbestimmung

TAKANORI SHIMAMURA (Kwansei Gakuin University): What is Minzokugaku?

YUTAKA SUGA (Tokyo University): The Silent Violence: Urban River, Invisible Barrier, and Vulnerable Groups in Japanese Society

JOHANNES MOSER (Universität München): Ansätze der gegenwärtigen europäisch--- ethnologischen Stadtforschung

MARKUS TAUSCHEK (Universität Freiburg): Kulturerbe. Kulturanthropologische Perspektiven auf die Vergegenwärtigung von Vergangenheit

TAKEHISA KADOTA (Rikkyo University): Spiritual Tourists and Secular Pilgrims: An intersection of Religion and Tourism in a World Heritage Site in Japan

15 KATSUMI NAKAO (J. F. Oberlin University): The Social Role of Japan Folklore during the WWII and after the War Era : Comparative Studies of Responsibility of War Between Japan and German Folklore

NOBUHIRO MASAOKA (Tohoku Gakuin University): The Great East Japan Earthquake and a Research Perspective in Folklore Studies

REINHARD JOHLER (Universität Tübingen): Die Kultur der Katastrophen. Forschungsperspektiven der deutschsprachigen Ethnologie/Kulturwissenschaft

KOICHI MATSUO (National Museum of Japanese History, Graduate University for Advanced Studies): Faith and Ritual by Overseas Chinese in Japan and Japan---China---Taiwan Relations

HIROKI YOSHITANI (Komatsu College): Anime Pilgrims and War

WALTER LEIMGRUBER (Universität Basel): Die Migrationsforschung in der deutschsprachigen Kulturanthropologie

HIROKI OKADA (Kobe University): Folklore (Ethnology) on Conflict Between Localized Multi---Culturalism and Counter---Nationalism in Japan

Posterpräsentationen

YUKO TANIOKA: Change of the World of Geisha -----Foregrounding to Maiko from Arts

AKARI KAWAMATSU: To Talk about Coal Mines in the Process of Generating "Heritage" and "Memory" – A Case of Chikuho in Fukuoka Prefecture, in the Northern Part of Kyushu Region

DANIEL KUNZELMANN: #munich #murcia #hypermobility. An ethnographic inquiry into contemporary spaces of politics

YURINA KOIZUMI: A Study on the Transformation of Kakure---Kirishitan Faith in the Modern Era: With a Focus on the Merits and Demerits of the Recommendation of Christian Sites for Inclusion on World Heritage List

MARIA SCHWERTL: The Political Economy of the European Border: The Role of Science, Technology and Industry

Die Vorträge werden in Deutschland und Japan in der jeweiligen Landessprache publiziert. Im Jahr 2008 wird überdies eine Folgekonferenz in Japan stattfinden.

Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven

Tagung der Fachkommission Volkskunde des Herder-Forschungsrats in Kooperation mit dem Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie (LMU München) und dem Georg R. Schroubek Fonds Östliches Europa. München, Internationales Begegnungszentrum, 1.-3.12.2016

Nicht erst angesichts der „nationalen Egoismen“ im Kontext der Flüchtlingskrise lässt sich überall in Europa die Rückkehr nationaler und auch nationalistischer Politiken, Diskurse und Haltungen erkennen. Sie laufen der europäischen Einigung entgegen und richten sich häufig als Gegenbewegung gegen die Tendenzen der Denationalisierung in den letzten Jahrzehnten. Ein Wiederaufleben historischer Mythen, die politische Instrumentalisierung von „Volkskultur“ und „ethnischen“ Materialien oder von religiösen Traditionen, aber auch von jüngeren Erinnerungsorten, wie z.B. nationalen Sportereignissen, sind Teil einer symbolischen Identitätspolitik insbesondere in den postsozialistischen Staaten. Viele von ihnen setzen in Zeiten multipler Krisen zur Orientierung auf traditionale „Kultur“ und lösen Heterogenitäten und Pluralitäten in häufig problematischer Weise auf oder suchen sie zu unterdrücken.

Die von Irene Götz und Klaus Roth konzeptionalisierte internationale Tagung versammelte Kultur- und SozialwissenschaftlerInnen aus mehreren europäischen Ländern, die aus ihrer jeweiligen Fach und/oder Landesperspektive die einschlägigen Formen und Praktiken, die Intentionalitäten, Ideologien und Inszenierungen der Wiederentdeckung des Nationalen ausleuchteten. Es ging um die – nicht nur in den osteuropäischen Ländern zu konstatierenden – Phänomene, wie die wiederbelebten oder neu geschaffenen Traditionen, Denkmodelle, Repräsentationen und Strategien nationaler Identitätspolitik. Die Tagung richtete sich insbesondere auch an den wissenschaftlichen Nachwuchs und stellte einschlägige Forschungsarbeiten vor.

Nach einem Grußwort von Klaus Roth und einer inhaltlichen Einführung von Irene Götz hielt Marketa Spiritova den Eröffnungsvortrag auf der Basis ihres Habilitationsprojektes und empirischem Material aus Tschechien zum Thema „‘Performing the Nation’: Inszenierung des Nationalen in der Populärkultur“. Die erste Sektion war dann entsprechend dem Themenfeld der „Populare[n] Repräsentationen des Nationalen“ gewidmet, wobei Klaudija Sabo (Wien) den Kult um nationale Kriegshelden im gegenwärtigen Kroatien thematisierte und Alexandra Schwell (Hamburg/Wien) sich mit der „Inszenierung nationaler Loyalitäten und Rivalitäten im östlichen Europa“ während der Fußball-EM am Standort Poznan beschäftigte. Klaus Roths Abendvortrag „Die Nation bauen“ zeigte anhand umfangreichen Bildmaterials „Die Konstruktion der Nation aus Antike und Mittelalter“ am Beispiel Mazedoniens und Bulgariens auf.

Die erste Sektion am zweiten Tagungstag legte den Fokus auf „Identitätspolitiken“. Petra Steiger (Bratislava/München) referierte aus dem Kontext ihres Promotionsprojektes über die Kommodifizierung des Nationalen in der Slowakei am Beispiel von modernen Nation Branding-Kampagnen („Good Idea Slovakia“). Die beiden folgenden Vorträge von Julia Person (Frankfurt/M, Erfurt) und Sara Reith (Mainz) setzten sich mit nationalen Politiken Russlands auseinander, mit der medialen Konstruktion des Nationalen in erfolgreichen westlichen Hochglanzmagazinen (Person) und mit „Repräsentation von Staatlichkeit und Nation im remigrantischen Diskurs in Russland“ (Reith).

Die folgende Sektion über „Erinnerungsorte und Mythen“ began mit Ana Luleva (Sofia) und dem Verhältnis des Nationalen zum Europäischen in der postsozialistischen Erinnerungskultur Bulgariens. Małgorzata Świder (Opole/Oppeln) zeigte auf, welche Rolle der Mythos um die Partisanen im Zweiten Weltkrieg, die „Verstoßene[n] Soldaten“ als „die neuen Helden Polens“ gegenwärtig spielt. László Matthias Simon-Nanko (Tübingen) widmete sich dem Feld der „Politische[n] Mythologie in Ungarn und setzte sich hier mit den „Kontinuitäten paralleler Geschichtsschreibung im Kontext von Archäologie und Sprachwissenschaft“ auseinander. Den Abschluß dieser Sektion bildete ein soziologischer Exkurs über „Fortbestand und Erneuerung nationaler Mythen. Das Beispiel Rumäniens“ von Anton Sterbling (Görlitz).

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war die abendliche feierliche Verleihung des Dissertationspreises des Georg R. Schroubek Fonds „Östliches Europa“ durch Klaus Roth. Die diesjährigen Preisträgerinnen waren Uta Bretschneider, Dresden, und Klaudija Sabo, Wien.

Der dritte Tagungstag fokussierte Nationalismus als Ausgrenzung unter dem Sektionstitel „Wir und die Anderen: innere und äußere Fremde“. Noémi Sebők-Polyfka (München) stellte ihre Masterarbeit über „Antiziganismus“ als Teil des nationalen Selbstbildes in der Slowakei vor und zeigte, wie die „Konstruktionen ‚des Anderen‘“ wiederum Einfluss auf Selbstbilder von Rom_nja nimmt. Margit Feischmidt (Budapest) berichtete aus ihrer Feldforschung in ungarischen Dörfern an der Grenze zu Serbien und zeigte die Formen handfesten Nationalismus im Umgang mit durchziehenden Flüchtlingen. Simon Schlegel MA (Halle) stellte ebenfalls aus Feldforschungen heraus das komplexe Identitätspatchwork von ethnischen Minderheiten an der ukrainischen Peripherie heraus.

Agnieszka Balcerzak (München) schloss die Tagung mit einem Vortrag zu „‘Gott, Ehre, Vaterland’ – Das Wiederaufleben des Nationalismus in Polen am Beispiel national-konservativer Protestbewegungen“ ab und gab dabei materialreiche Einblick in ihre fast abgeschlossene Dissertation. Eine lebendige Schlußdiskussion fokussierte angesichts der teilweise beängstigenden Befunde zu neuem Nationalismus in Ost- wie auch Westeuropa und darüber hinaus, welche Handlungsmöglichkeiten unsere Wissenschaften haben, und ob Dekonstruktionen nicht durch Formen von Aktivismus begleitet werden könnten oder sollten.

Die Vorträge werden in einem Tagungsband im Transcript-Verlag in der Reihe „Ethnographische Perspektiven auf das östliche Europa“ publiziert werden.

Irene Götz

4. Forschungskolloquien

4.1 Sommersemester 2016

Urbane Ethiken. Das gute und richtige Leben in der Stadt

Wie soll man in der Stadt leben? Diesen Debatten über das gute und richtige Leben in der Stadt widmete sich Forschungskolloquium im Sommersemester 2016 und warf Schlaglichter auf ein Feld, das nicht nur tagespolitisch aktuell ist. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass in der jüngeren Vergangenheit eine Tendenz festzustellen ist, wonach Debatten und Konflikte über etwa bezahlbaren innenstädtischen Wohnraum, ökologische Belange, Stellenwerte und Umgangsweisen mit historischer Bausubstanz oder urbane Protestbewegungen vermehrt auch als ethische Fragestellungen thematisiert werden.

Den Auftakt macht am 19.4. der New Yorker Kollege Stephen J. Collier mit einem Vortrag über „Designs on the Future: Anti-Planning and Resilience in Post-Sandy New York“. Darin widmete er sich dem konfliktreichen Zusammenspiel von viertelbezogenem Bürgerinitiativen in der Manhattener Lower East Side und einem von der Stadt New York geplanten Megaprojekt zur Flutprävention im Nachklang des in weiten Teilen der USA verheerenden Hurrikan Sandy.

Am 27.4. trug der am Wiener Institut für Technikfolgen-Abschätzung ansässige Alexander Bogner über „Ethisierung oder Moralisierung? Zur Konjunktur des Ethischen im Bereich der Technik“ vor. In seinem Vortrag schilderte er den Bedeutungszuwachs ethischen Vokabulars und ethischen Expert_innentums auch im Bereich der politischen Regulation technologischer Innovationen.

Der Londoner Kollege Engin Isin sprach am 10.5. über „Everyday Political Ethics and the City“. Dort erörterte er die These, dass politische Ethik nicht mehr auf den Bereich öffentlicher Führungsfiguren beschränkt ist, sondern sich vielmehr auch innerhalb alltäglicher Lebensführung vollzieht. Politische Ethik zeigt sich demnach insbesondere im Kleinen, oft Unsichtbaren oder Unerwarteten menschlicher Handlungspraxis.

Ende Mai, am 24.5., sprach die Bamberger Soziologin Heike Delitz über „Ethica more architecturo. Architektonische Modi der kollektiven Existenz im Kulturvergleich“. Der Vortrag thematisierte die Beziehungen zwischen Architektonischem und Sozialen aus einer stark von Gilles Deleuze inspirierten gesellschaftssoziologischen Perspektive.

Irmhild Saake, Kollegin des Münchner Instituts für Soziologie an der LMU hielt am 7.6. einen Vortrag mit dem Titel „Ethisch sensibel und tolerant. Moderne Symmetrisierungspraktiken“. Auf mitunter streng systemtheoretische Art und Weise betrachtete Saake Ethisierungstendenzen nicht unter moralischen Gesichtspunkten, sondern als Einübung in Symmetriepraktiken, die unseren Alltag von inhaltlichen Fragen auf solche der Gleichheit von Sprechern umstellen.

Am 21.6. referierte die Ethnologin und Aktivistin Melissa Checker über „'Greening' the Big Apple: Environmental Gentrification and the Ethics of Urban Sustainability“. Anhand von Beispielen aus dem New Yorker Stadtteil Brooklin zeigte sie die Verwobenheiten auf von Projekten der ökologischen Stadtentwicklung und Prozessen der Verteuerung und Vertreibung.

Den Abschluss des Kolloquiums machte der Japanologe Christian Dimmer mit einem Vortrag zu „New Urban Commons: Empowerment and Selffulfillment in Post-Growth Japan“. Er widmete sich darin verschiedenen Tokyoter Projekten aus der Postwachstumsbewegung, welche versuchen Gegenmodelle zur Leistungs- und Effizienzorientierung der seit den 1990er Jahren immer wieder von Wirtschaftskrisen geschüttelten japanischen Gesellschaft zu entwerfen.

Das Forschungskolloquium fand statt in Zusammenarbeit mit der von der DFG geförderten Forschergruppe „Urbane Ethiken“, der Sprecher seit April 2015 Prof. Dr. Johannes Moser ist.

4.2 Wintersemester 2016/2017

Alter(n) neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven (Konzeption Irene Götz, Alex Rau)

Das Forschungskolloquium des Instituts ist im WS 16-17 der kulturwissenschaftlichen Altersforschung gewidmet. Die sechs Vorträge (plus einer Podiumsdiskussion mit Politikerinnen), die im Münchner Stadtmuseum stattfanden, beleuchten Alter als soziale und kulturelle Kategorie von verschiedenen Seiten. Ausgangspunkt für diese Reihe war der Umstand, dass gegenwärtig Alter angesichts des demografischen Wandels und einer neuen Generation älterer Mitbürgerinnen und -bürger von Wissenschaft und Politik sowie Medien und Märkten neu entdeckt wird. Gleichzeitig nehmen bei Älteren derzeit, gerade auch in teuren Städten wie München, sozioökonomische Probleme zu. Diese Vortragsreihe untersucht die Vielschichtigkeit der Lebenswelten älterer Menschen und der entsprechenden Altersbilder. So widmet sie sich etwa brisanten Fragen des „prekären Ruhestandes“ oder behandelt neuere Debatten um Schönheit und Körper im letzten Lebensdrittel. In anderen Vorträgen stehen mentale Haltungen wie der der „Alters-Coolness“, der Gefasstheit im Umgang mit dem Älterwerden und den aufgeheizten medialen Debatten darum, im Mittelpunkt. Ferner geht es um den Umgang Älterer mit Technik, um Bildung im Alter oder auch um Mobilität im Falle der ArbeitsmigrantInnen, die in die Jahre gekommen sind.

Dafür, dass diese Vortragsreihe zustande gekommen ist, gebührt den Mitarbeiterinnen aus meinem DFG-Projekt über „Prekären Ruhestand“, Alex Rau, Petra Schweiger, Noémi Sebök-Polyfka und Marcia von Rebay, Dank, wie auch dem Münchner Stadtmuseum, insbesondere Natalie Bayer, und dem Seniorenstudium der LMU, und zuletzt der Münchner Vereinigung für Volkskunde, die den Eröffnungsvortrag von Harm-Peer Zimmermann mit der Schroubek Lecture ausgezeichnet hat.

Irene Götz

Programm

25.10.16 Harm-Peer Zimmermann (Universität Zürich)

Alters-Coolness. Gutes Leben im Alter als Frage der Haltung und Lebenskunst

08.11.16 Cordula Endter/Sabine Kienitz (Universität Hamburg)

Pimp up my body? Der alternde Körper im Zeitalter technischer Optimierung

22.11.16 Stephan Lessenich, (LMU München)

Vom Ende des wohlverdienten Ruhestandes – Das Bild vom aktiven Alter und seine Fallstricke

29.11.16 Tina Denninger, (LMU München/Berlin)

Blicke auf Schönheit und Alter. Von Körperbildern alternder Menschen.

17.01.17 Felicia Sparacio (Universität Tübingen)

Bewegter Ruhestand. Alter(n) in der transnationalen Migration.

31.01.17 Esther Gajek, (Universität Regensburg)
Doing Age. Seniorenprogramme in Museen

07.02.16 Podiumsdiskussion: Altersarmut von Frauen – wie kann man sie bekämpfen?
Es diskutieren Julia Obermaier (CSU), Claudia Tausend (SPD) und Doris Wagner (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Irene Götz (LMU München) und Alex Rau (LMU München)

Moderation: Iska Schreglmann (ARD alpha)

In Zusammenarbeit mit: den Münchner Zonta Clubs

5. Exkursion

Exkursion an die Europäische Außengrenze: Spanien -Marokko vom 21. März bis 02. April 2016

In den letzten zehn Jahren gingen regelmäßig Bilder von den Zäunen durch die Medien, die die Grenze zwischen den spanischen Enklaven Ceuta und Melilla und Marokko und damit eine europäische Außengrenze bilden. Zu sehen waren Menschen, die die Zäune hochkletterten und versuchten auf die andere Seite zu kommen, wo bereits ein Aufgebot von Uniformierten der Guardia Civil darauf wartete sie zurück zu drängen. Die europäische Außengrenze in den spanischen Enklaven sowie im Mittelmeer sind medial die sichtbarsten Orte des Kampfs um das Recht auf Mobilität und die Versuche, diese zu beschneiden. Die Rede war auch hier immer wieder von einem „Massenansturm“ und von der „Festung Europa“.

Doch die Grenzen EU-Europas sind weit mehr als die territorialen, staatlichen Grenzziehungen, die sich in Zäunen, Mauern und Grenzposten materialisieren. Sie verschieben sich nicht nur aufgrund von EU-Erweiterungen sondern auch von spezifischen Formen des Regierens immer weiter Richtung Süden und Osten. Zu diesen in der Öffentlichkeit selten wahrgenommenen Formen, die sich zudem häufig als rein technische Mittel, Formate des Wissensaustausches oder als reine Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen gerieren, gehört zum Beispiel auch die Förderung von Nichtregierungsorganisationen, welche Aufklärungskampagnen über ‚legale‘ Wege der Migration ebenso wie abschreckende Geschichten über ‚illegale Migration‘ verbreiten sollen oder der Abschluss bilateraler Verträge mit nordafrikanischen Ländern, in denen immer häufiger der Aufbau von „Grenzschutzmaßnahmen“ und „Bevölkerungskontrollen“ auf deren Territorium gegen die Zahlung von Entwicklungshilfe getauscht wird. Die so genannte Exterritorialisierung der europäischen Außengrenze (sprich: ihre de facto Vorverlagerung in Gebiete weit außerhalb EU), zieht sich dabei auch mitten durch den Körper und die Beziehungen von Menschen vor der Außengrenze bzw. in so genannten „Drittstaaten“. Durch einen Sprachnachweis, den Menschen erbringen müssen, die über das „Ehegattennachzugsverfahren“ nach Deutschland einreisen möchten, wird der Migrationsprozess entschleunigt und zum Beispiel Goethe-Institute plötzlich auch Teil des Grenzregimes. Grenze ist im Fall der hochtechnisierten, wissensbasierten, biopolitischen und netzwerkartigen EU-Außengrenze also nicht mit territorialer, geographischer Grenze gleichzusetzen.

Von diesen Prämissen ausgehend, haben wir uns in unserer Exkursion im März 2016 dem spanisch-marokkanischen Grenzraum angenähert und erkundet, welche Akteure, Räume, Praxen sowie Imaginationen in Spanien und Marokko sich rund um Europa und seine Grenzen formieren. Es ging uns dabei um die Rolle, die Wissenschaftler_innen, Student_innen, Zäune, Sprachkenntnisse, verschiedene NGOs, und politische Stiftungen, Transiträume aber auch Transporträume wie Flugzeuge, Flughäfen und Schiffe sowie Boote einnehmen.

Sechs Fragestellungen leiteten unseren Blick während der Exkursion: Erstens ging es uns um die Herstellung von Vulnerabilität durch das europäische Grenzregime. In den letzten Jahren hat die marokkanische Polizei Migrant_innen immer wieder in den Süden Marokkos deportiert, um so ihre Bewegung zu entschleunigen und auszubremsen, Spanien wiederum hat mithilfe technologischer Systeme und personeller Kooperationen die europäische Außengrenze schon längst auf das Mittelmeer, in die Luft und nach Marokko verlagert. Zudem ist es in den letzten Jahren in Marokko vermehrt zu rassistischen Übergriffen auf Migrant_innen, z.B. in der Hafenstadt Tanger gekommen. Über diese Entwicklungen sprachen wir mit einer Vertreterin von Watch the Med in Tanger, ihnen spürten wir aber auch bei jedem Grenzübertritt nach. Zweitens ging es uns um die Konstruktion von Migration als Sicherheitsproblem, welche nicht nur in den Grenzanlagen von Ceuta deutlich wurden. Drittens interessierten wir uns für die Ökonomien der Grenze, für den „Schmuggel“ von Waren über die spanisch-marokkanische Grenze, aber auch für den Tourismus der durch die Enklaven Ceuta, Melilla und Gibraltar entsteht. Viertens und daran anschließend achteten wir auf die Vermarktung des Orients, auf Exotisierungen und Orientalismen. Vor allem in Fes und Rabat fragten wir uns, wie die beiden Städte vermarktet und wie sie vom Tourismus geprägt werden. Fünftens interessierten wir uns für die Lebenswelt von (Germanistik-)Studierenden und Deutschlernenden in Marokko (v.a. in Casablanca und Fes). Durch das Treffen mit verschiedenen Universitäts- und Sprachinstituten, entstanden über die Exkursion hinweg Kontakte zu marokkanischen Wissenschaftler_innen und Studierenden. Sechstens und nicht zuletzt fragten wir uns während der Exkursion, wie sich die Gruppe durch die Interaktionen, Grenzübertritte und Reise veränderte. In vielen Reflexionsrunden besprachen wir persönliche und Gruppendynamiken und nutzten sie als Ausgangspunkt für ethnographische Beschreibungen. Denn auch das Erlernen von wissenschaftlichen Techniken wie Feldtagebuchs schreiben, Interpretieren und Analysieren waren Ziele unserer Reise.

Den beschriebenen Fragestellungen und Fragen folgten wir entlang der folgenden Route: Wir starteten am 22.3. in Algeciras, wo wir nicht nur das Ende der Semana Santa, der Osterwoche erlebten, sondern vor allem auch, wie stark die Stadt vom Durchgang, von der Passage geprägt ist: Entlang der Hafestraße reihen sich Reisebüros mit marokkanischer und spanischer Beschriftung, der Hafen lädt mit seinen vielen Pollern und wenigen Sitzmöglichkeiten nicht zum Verweilen ein. Hier übten wir das Beobachten, das Beschreiben und das Nosing Around. Von Algeciras aus machten wir am zweiten Tag, dem 23.3., zudem einen Ausflug nach Gibraltar, wo wir in einer geführten Tour nicht nur die Geschichte des Felsens vermittelt bekamen, sondern auch den Kontrast zwischen der spanischen und der britischen Version dieser Geschichte (denn eine Hälfte unseres Kurses wurde von einem britischen Guide, die andere von einem spanischen Guide durch die Stadt gefahren). Beim Grenzübertritt nach Gibraltar wurden jedoch auch die Logiken der Staatsbürgerschaft und der Grenze überdeutlich, als zwei Nicht-EU-Bürger_innen aus unserer Gruppe noch nicht einmal für einen Tag und im Schutz der Gruppe nach Gibraltar einreisen durften. Am dritten Tag, dem 24.3., machten wir uns dann auf nach Tanger. Mit der Fähre setzten wir über und erlebten so auf der Fähre bereits unseren zweiten Grenzübertritt. Nach unserer Ankunft und dem Weg zu unserem Hotel durch die Medina, erlebten wir auf einer Tour durch Tanger die Heterogenität der Stadt (unter anderem besuchten wir das Café Haffa als einen Ort der Gegenkultur). Abends trafen wir uns mit Nina Schwarz von Watch the Med, die über ihre aktivistische Arbeit und ihre Forschungen zu internationalen Organisationen in Marokko und ihre Rolle in der Migrationspolitik berichtete. Der Freitagvormittag (25.3.) stand den Studierenden zur Verfügung, um ihre individuellen Forschungsschwerpunkte in Tanger zu verfolgen, nachmittags besuchten wir dann das Germanistik-Institut der Uni Tanger und trafen Abdellatif Bousseta, Fadoua Charaa und ihre Studierenden. Am Samstag dem 26.3. fuhren wir

nach Ceuta, in dem wir beobachten konnten, wie bei Lidl und Co Waren eingekauft wurden, die dann nach Marokko gebracht wurden und wo uns außerdem die „Festung Europa“ in Manifestation von Zäunen und Absperrungen aber auch von Denkmälern innerhalb Ceutas bewusst wurde. Diese Denkmäler zeigten Philosophen der griechischen Antike und anderer „großer Momente“ der europäischen Geschichte. Den Sonntag (27.3.) nutzten wir für einen Ausflug zum Strand Achakar und ein Couscous-Essen, bevor wir abends nach Fes weiterfuhren. Hier bekamen wir am nächsten Tag (28.3.) eine ausführliche Stadtführung und erlebten, was es bedeutet als Tourist_innen-Gruppe die Altstadt zu verstopfen und damit für Irritatioenn zu sorgen. Am Dienstag (29.3.) hießen uns Professor Jai-Mansouri und seine Studierenden an der Universität willkommen. Durch die Gruppendiskussion entstanden deutsch-marokkanische Gruppen, die im Anschluss zusammen Fes „erkundeten“. Am 30.3. verließen wir Fes und reisten weiter nach Rabat, in dem wir uns zunächst einen Tag Zeit ließen, um in der Stadt anzukommen. Am 31. März, dem nächsten Tag, fuhren wir dann für einen Tagesausflug nach Casablanca, wo wir uns mit Studierenden der Sprachschule Clemenceau trafen. Der letzte Tag in Marokko begann mit einem Treffen mit der Heinrich-Böll-Stiftung und endete mit einer längeren Abschlussrunde, sowie einem gemeinsamen Abendessen.

Die Exkursion wurde nachbereitet durch ein Treffen in München, bei dem wir auf der Reise entstandene Bilder ansahen und darüber sprachen, wie es nun weitergehen könnte. Eine Gruppe hat Postkarten entwickelt, die mit Fremdbildern und Reisebildern spielen und sie verfremden möchten. Eine weitere arbeitet an einer gemeinsamen Ausgabe einer deutsch-marokkanischen Zeitschrift.

Maria Schwertl und Miriam Gutekunst

6. Lernforschungsprojekt 2015/16

Sicherheit in München - München versicherheitlicht

Das Studienprojekt setzt sich zum Ziel, zu erkunden, wie Sicherheit in München hergestellt und diskutiert wird. Dabei gehen wir nicht davon aus, dass so etwas wie Sicherheit jemals wirklich erreicht werden kann. Vielmehr stellt Sicherheit eine Anrufung und ein Versprechen dar, welches dazu führt, dass mehr und mehr Sicherheitsmaßnahmen und Sicherheitsakteure entstehen, oder dass Orte und Gruppen überhaupt erst als unsicher oder gefährlich wahrgenommen werden. Dies ist in München besonders deutlich. Schließlich findet hier nicht nur jährlich die Sicherheitskonferenz statt, sondern auch die Sicherheitsexpo, auf der die Branche die neuesten Entwicklungen in Richtung Überwachungskameras oder Smart Home vorstellt.

Ausgehend von Konzepten wie „Ver(un)sicherheitlichung“ (welches betont, dass etwas zum Sicherheitsthema gemacht wird und dabei immer auch Unsicherheiten entstehen) und Gouvernamentalität, beschäftigen sich die Studierenden im Kurs mit insgesamt 8 Themen: mit der medialen und staatlichen Verhandlung von migrantischen Organisationen am Beispiel kurdischer Organisationen; mit den prekären Arbeits- und Lebenswelten von Türsteher_innen; mit den Effekten der Sicherheitskonferenz aus Perspektive verschiedenster Akteur_innen; mit der Herstellung von sicherer Luftfracht und sicheren Lieferketten am Münchner Flughafen; mit der Rolle von Tieren bei der Polizei (der Polizeihund als Kollege); mit der Sicherheitswacht am Rotkreuzplatz, im Rahmen derer Freiwillige die Polizeiarbeit unterstützen; mit dem Phänomen des sicheren und guten Wohnens in München (am Beispiel von serviced oder gated Communities); mit der Versicherheitlichung von Fußballfans und Fußballräumen.

In allen Projekten wurden mehrere Interviews und teilnehmende Beobachtungen durchgeführt und auch in scheinbar schwierigen Feldern wie den Türsteher_innen oder der Polizei München gelang es den Studierenden, sich einen Zugang zu erarbeiten. Die Forschungen wurden fotografisch begleitet, wobei z.T. Fotografiestudierende der FH München professionelle Fotos für die Projekte erstellten. Das Nachdenken über die visuellen Aspekte von Sicherheit (nicht nur in Form von Überwachung), hat sich dabei als anregend herausgestellt.

Die Ergebnisse der Feldforschungen werden auf einer Webseite der LMU präsentiert, sowie mithilfe von Postkarten beworben werden. Letztere werden auch im Rahmen einer Ausstellung zu Bildern der Überwachung im Münchner Stadtmuseum gezeigt.

Maria Schwertl

7. Publikationen (nach Nachnamen alphabethisch geordnet)

Irene Götz: Die sollen erst mal richtig deutsch lernen. Sprache und Diskriminierung. Ein Gastbeitrag. In: Spiegel online, 2.7.2016. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/sprache-und-diskriminierung-gastbeitrag-von-irene-goetz-a-1098835.html>.

Irene Götz: Abschaffung des Doppelpasses. Bürger zweiter Klasse. Ein Gastbeitrag. In: Spiegel online. Ein Gastbeitrag. 1.10.2016. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/einwanderungspolitik-gegen-die-abschaffung-des-doppelpasses-a-1114709.html>.

Irene Götz: Mobility and Immobility. A Foreword. In: Miriam Gutekunst, Andreas Hackl, Sabina Leoncini, Julia Sophia Schwarz, Irene Götz (eds.): Bounded Mobilities. Ethnographic Perspectives on Social Hierarchies and Global Inequalities. Bielefeld: Transcript 2016, pp. 9-11.

Irene Götz: The Rediscovery of the ‚national‘ in the 1990s – contexts, cultural forms and practices in reunified Germany. In: Nations and Nationalism 22,4 (2016), pp. 803-823, <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/nana.12171>.

Irene Götz: Zurück nach Europas Mitte. Ethnografische Erkundungen zu identitätspolitischen Positionierungen im nordöstlichen Europa am Beispiel der litauischen Hauptstadt Vilnius. In: Daniel Drascek (Hg.): Kulturvergleichende Perspektiven auf das östliche Europa. Fragestellungen, Forschungsansätze und Methoden. Münster u.a.: Waxmann-Verlag (Regensburger Schriften zur Volkskunde/Vergleichenden Kulturwissenschaft, Bd. 29) 2016, S. 33-54.

Irene Götz, Katrin Lehnert: Präventive Vermeidung von Altersarmut. In: Stephan Pohlmann (Hg.): Alter und Prävention. Wiesbaden: Springer 2016, S. 85-106.

Irene Götz, zusammen mit Alexa Färber, Gunther Hirschfelder, Thomas Schindler und Manfred Seifert (Hg.): Zeitschrift für Volkskunde. Beiträge zur Kulturforschung (2016), Heft 1 (2016).

Irene Götz, zusammen mit Alexa Färber, Gunther Hirschfelder, Thomas Schindler und Manfred Seifert (Hg.): Zeitschrift für Volkskunde. Beiträge zur Kulturforschung (2016), Heft 2 (2016).

Laura Gozzer, Anna Eckert, Georg Wolfmayr: „Der Spannungsbogen einer Gebäudeansammlung. Die Wiener Mautner-Markhof-Siedlung als gebaute Erzählung“. In: stadtform – Am Salzamt. Verwalten, verordnen, vermessen. Bd. 2/2016, S. 72-75.

Laura Gozzer: „Berichte aus dem ‚Herzen Simmerings‘. Von neuem Wohnbau auf Vorstadtbrachen“. In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur. Themenheft: Vorstadt. 21 (2016) 2, S. 20-25.

Laura Gozzer: „Zum Wohnen. Ethnographische Perspektiven auf eine geförderte Neubausiedlung in Wien“ (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien, Bd. 41). Wien. 2016.

Miriam Gutekunst, Andreas Hackl, Sabina Leoncini, Julia Sophia Schwarz, Irene Götz (Hg.): Bounded mobilities: Ethnographic Perspectives on Social Hierarchies and Global Inequalities. Bielefeld 2016.

Miriam Gutekunst: „The world has no limits, so why should you?“ Migration through Marriage in Times of Increasing Digitalization and Securitization of Borders. In: Dies., Andreas Hackl, Sabina Leoncini, Julia Sophia Schwarz, Irene Götz (Hg.): Bounded mobilities: Ethnographic Perspectives on Social Hierarchies and Global Inequalities. Bielefeld 2016, S. 209-222.

Miriam Gutekunst: Doing Gender und das Regieren der Migration durch Heirat. In: Feministische Studien 34/2 („Gender und Politiken der Migration“), November 2016, S. 226-260.

Miriam Gutekunst: Familiennachzug? Abgeschafft! Wie Geflüchteten das Recht auf Familiennachzug verweigert wird. In: ak – analyse und kritik – Zeitung für linke Debatte und Praxis 619, 20.9.2016.

Sabine Hess, Bernd Kasperek, Stephanie Kron, Matthias Rodatz, Maria Schwertl, Simon Sontowski (Hg.): „Der lange Sommer der Migration. Grenzregime III“. Berlin 2016.

Daniel Kunzelmann und Ina Dietzsch: Kartieren und rechnende Räume. Zur Digitalisierung einer Kulturtechnik. In: Gertraud Koch (Hg.): Digitalisierung. Theorien und Konzepte für die empirische Kulturforschung. Konstanz 2016, S. 283-309.

Daniel Kunzelmann: Liquid Democracy Revised. Wie soziale Medien und Code politische Räume reorganisieren. In: Silke Andris, Silvy Chakkalakal, Jacques Picard (Hg.): An den Grenzen: Trennlinien, Überschreitungen, Transmissionen. Berlin 2016, S. 314-336.

Daniel Kunzelmann: Virtual im__mobility. Three ethnographic examples of socialised media usage, civic empowerment and coded publics. In: Miriam Gutekunst, Andreas Hackl, Sabina Leoncini, Julia Sophia Schwarz, Irene Götz (Hg.): Bounded Mobilities. Ethnographic Perspectives on Social Hierarchies and Global Inequalities. Bielefeld 2016, S. 223-244.

Johannes Moser et al. (Hg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur. Themenheft: Pathologien. 31 (2016) 1.

Johannes Moser et al. (Hg.): Kuckuck. Notizen zu Alltagskultur. Themenheft: Vorstadt. 31 (2016) 2.

Alexandra Rau: Alltag Flaschensammeln. Ethnographie einer informellen Arbeitspraxis (Münchner Ethnographische Schriften), München, 2016.

Christiane Schwab: „*Sketches of manners, esquisses des moeurs*. Die journalistische Gesellschaftsskizze (1830–1860) als ethnographisches Wissensformat“. In: Zeitschrift für Volkskunde 1/2016, S. 37-56.

Maria Schwertl: „The Economic Diaspora. The Triple Helix of Im/mobilisation in the Hype about Migration and Development“. In: Miriam Gutekunst, Andreas Hackl, Sabina Leoncini, Julia Sophia Schwarz, Irene Götz (Hg.): Bounded Mobilities. Ethnographic Perspectives on Social Hierarchies and Global Inequalities. Bielefeld 2016, S. 245-264.

Marketa Spiritova: „Das historische Jubiläum als Event: Die ‚samtene Revolution‘ in der populären Erinnerungskultur“. In: Heidemarie Uhl, Ljiljana Radonić (Hg.): Gedächtnis im Übergang: Transformationen – Übersetzungen – Zukunftsperspektiven (Erinnerungskulturen/Memory Cultures). Bielefeld 2016, S. 159-181.

Marketa Spiritova: „Erinnerungskulturen in Grenzräumen. Konzeptuelle und ethnografische Annäherungen“. In: Ira Spieker (Hg.): Verordnete Nachbarschaften (Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde. Kleine Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde), Dresden 2016, S. 7-25.

Marketa Spiritova: „Ethnografische Perspektiven auf Erinnerungsorte, nationale Mythen und EU-Europäische Standortbestimmungen im östlichen Europa“. In: Drascek, Daniel u.a. (Hg.): Kulturvergleichende Perspektiven auf das östliche Europa (Regensburger Schriften zur Volkskunde/Vergleichenden Kulturwissenschaft). Regensburg 2016, S. 5-25.

Marketa Spiritova: Rezension zu Peter Hallama: Nationale Helden und jüdische Opfer. Tschechische Repräsentationen des Holocaust (= Schnittstellen. Studien zum östlichen und

südöstlichen Europa, Bd. 1). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2015, S. 368. In: Medaon. Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 10/2016, 19.

Marketa Spiritova: Rezension zu Valeska Bopp-Filimonov: Erinnerungen an die „Nicht-Zeit“. Das sozialistische Rumänien im biographisch-zeitgeschichtlichen Gedächtnis (1989–2007) (Balkanologische Veröffentlichungen. Geschichte, Gesellschaft und Kultur in Südosteuropa, Bd. 61). Wiesbaden 2014. In: H-Soz-Kult 10.04.2015.

Libuše Hannah Vepřek: Zeitzeuginnen im Zwiespalt. Aushandlungsprozesse in der Erinnerung an Anne Frank als Symbolfigur. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2016. München, S. 55–69.

Laura Wehr: Rezension zu Astrid Baerwolf: Kinder, Kinder! Mutterschaft und Erwerbstätigkeit, in Ostdeutschland (Veröffentlichungen des DFG-Graduiertenkollegs „Generationengeschichte“, Bd. 14). Göttingen 2014. In: Zeitschrift für Volkskunde 2016/1, S. 154-156.

Laura Wehr: Vergessene Migrationsgeschichte/n? Die Ausreise aus der DDR in der Erinnerung von Übersiedler-Eltern und -Kindern. In: Deutschland Archiv, 14.12.2016, URL: <http://www.bpb.de/238655>

Jens Wietschorke/Brigitta Schmidt-Lauber: „Volkskultur“ zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Eine kritische Begriffsgeschichte, in: Dies. (Hg.), „Volkskultur“ 2.0. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 2/2016, S. 10-32.

Jens Wietschorke: Editorial: „volkskultur“ 2.0, in: Ders./Brigitta Schmidt-Lauber (Hg.), „Volkskultur“ 2.0. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 2/2016, S. 5-9.

Jens Wietschorke: Artikel „Settlement“, in: Norbert Friedrich u.a. (Hg.), Diakonie-Lexikon, Neukirchen 2016, S. 399.

Jens Wietschorke: Affective Spaces: Emotionstheoretische Überlegungen zum Kirchenraum, in: Matthias Beitz/Ingo Schneider (Hg.), Emotional Turn?! Europäisch ethnologische Zugänge zu Gefühlen & Gefühlswelten. Beiträge der 27. Österreichischen Volkskundetagung in Dornbirn vom 29. Mai – 1. Juni 2013, Wien 2016, S. 291-300.

Simon Zeitler und Moritz Ege: "Support" - eine Schlüsselvokabel zwischen Szene-Ethos, Crowdfunding und popkulturnaher Ökonomie, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde LXIX/118, 2015, 203-233

8. Preise

8.1 Magisterpreise

Ehrenpreis Leoni Thal

Anerkennungspreise Victoria Huszka

8.2 Dissertationspreis

9. Abschlüsse

9.1 Bachelorabschlüsse

Wintersemester 2015/16:

Sommersemester 2016:

9.2 Magisterabschlüsse

9.3 Masterabschlüsse

Rabea Beschta: Deutsch-Tschechischer Erinnerungsdiskurs am Beispiel des Collegium Bohemicum in Ústí nad Labem, Tschechische Republik.

Tobias Gmach: Das ‚KdF-Seebad‘ Prora im Jahr 2015. Umgang mit einem historischen Ort.

Rafaela Holzer: Deutung und Konstruktion von Geschichte am Beispiel des ehemaligen Lagers Föhrenwald.

Tetyana Roshchyna: Die Trachtenbluse als Ausdruck ‚ukrainischer‘ Identität? Eine Ethnografie in der Münchener Diasporagemeinde.

Nico Sedlatschek: Straßenmusik in München. Populäre Kultur zwischen Performance und städtischer Regulation.

Gersiana Skhupa: Die österreichisch-slowenische Grenze: Grenzerfahrungen und Grenzräume während der Flüchtlingskrise 2015/16

Leonie Thal: Die deutsch-ägyptische Transformationspartnerschaft - eine Komposition von Phrasen und Dissonanzen?

Franziska Walter: „Es ist normal, verschieden zu sein“ - Behinderung und gesellschaftliche Teilhabe am Beispiel Arbeit

Masterabschlüsse (Elitestudiengang Osteuropa, Fachbereich Volkskunde/Europäische Ethnologie):

9.4 Promotionsabschlüsse

10. Termine (Tagungen, Exkursionen, Kolloquien, Symposien, Radiointerviews, Forschungswerkstatt etc.) Nach Datum geordnet

7. Januar: Laura Wehr: „Die Ausreise aus der DDR in die BRD im familialen Gedächtnis von Übersiedler-Familien“, Vortrag im Rahmen des Proseminars „Ethnografische Perspektiven auf Erinnerungen und Gedächtnisse“ unter Leitung von Vanda Vitti, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, LMU München.

12. Januar: Petra Schmidt: Gestaltete Familien? Elterliche Ästhetikproduktionen in der familiären Fürsorgearbeit, Vortrag im Rahmen der Forschungswerkstatt am Institut für Volkskunde/ Europäische Ethnologie, LMU München

12. Januar: Marketa Spiritova: „Historische Jubiläen als Events“, Vortrag am Historischen Seminar der LMU, München.

21. und 22. Januar: Maria Schwertl: Teilnahme und Moderation beim Treffen der „Kommission für Europäisierung_Globalisierung. Ethnographien des Politischen“ in Göttingen

22. Januar: Irene Götz, Alex Rau: Lesung und Diskussionsrunde – Abschlusspräsentation des Lernforschungsprojektes „„Prekärer Ruhestand‘ – Weibliche Lebensformen und Problemlagen im Alter“ vor KollegInnen und PraktikerInnen aus dem Feld der sozialen Arbeit am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, LMU München.

4. Februar: Miriam Gutekunst: Migration through Marriage: Analysing struggles around mobility and its control in the European border regime. Vortrag am International Migration Institute (IMI), University of Oxford, Großbritannien.

05. und 06. Februar: Maria Schwertl: Ausrichtung des movements-journal-Treffens in München (Zeitschrift für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung)

16. Februar: Johannes Moser: Beiratssitzung Monacensia. München

18. Februar: Christiane Schwab: “Documentary Journalism (ca. 1830-1850) and Ethnography”, Vortrag am Remarque Institute der New York University.

18.-19. Februar: Johannes Moser: Präsentation der Münchner Stadtforschungsprojekte beim Netzwerktreffen kulturwissenschaftlicher Stadtforscher/innen in Wien.

22. Januar: Marketa Spiritova: „Münchner Leerstellen der NS-Zwangsarbeit in München und Umgebung“, Präsentation (zus. mit Ekaterina Makhotina und Studierenden) im Rahmen des Workshops „Deutsch-jüdische Geschichte im Donau-Karpaten-Raum. Bestandsaufnahme und Potentiale“, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, LMU München.

26. Februar: Alex Rau, Nina Reggi: „Auf_Um_Ein_Brüche? Politiken der Für_ und Selbst_Sorge weiblicher Lebensläufe in Phasen des Übergangs“ Posterpräsentation im Rahmen der 15. Arbeitstagung "Politics of Care. Politiken der Für_Sorge - Für_Sorge als Politik" der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Universität Hamburg.

27. Januar: Jens Wietschorke: Kino im Berliner Osten 1900-1930. Ein methodisches Beispiel zur historischen Populärkulturforschung. Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Mitgliederversammlung der Münchner Vereinigung für Volkskunde.

4. März: Johannes Moser: Sitzung von Vorstand und Hauptausschuss der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in München.

5. März: Johannes Moser und Irene Götz: Redaktionssitzung „Zeitschrift für Volkskunde“

16. März: Jens Wietschorke: Berlin: Kulturelle Strukturen und sozialer Wandel? Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Laboratorium Stadt: Innovationen in Europa und Ostasien“ (IN-EAST School for Advanced Studies der Universität Duisburg-Essen/Bundeszentrale für politische Bildung) in der Urania Berlin,.

18. März: Marketa Spiritova: „*Nation(alism) goes Pop*: Konstruktionen nationaler Identität in der Populärkultur“, Vorlesung im Rahmen der Internationalen Frühjahrsschule, Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien der Karls-Universität in Prag und BOHEMICUM / Deutsch-Tschechische Studien der Universität Regensburg, Bad Kissingen.

21. März bis 02. April: Miriam Gutekunst und Maria Schwertl: Exkursion „Europäische Außengrenze. Spanien – Marokko“

5.-8. April: Johannes Moser, Laura Gozzer, Simon Zeitler: Klausurworkshop der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ in St. Ottilien.

8. April: Laura Wehr: „Ankommen und ‚Integration‘ in der Erinnerung von DDR-Übersiedler-Familien, Vortrag im Rahmen der Tagung „Zwischen Abschied und Ankommen. Integration in der Erfahrung von Migrantinnen und Migranten, Stiftung Berliner Mauer in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Volkswagen-Stiftung.

9. April: Johannes Moser und Irene Götz: Jahrestreffen der bayerischen Volkskundler/innen in Eichstätt.

13. April: Alex Rau: Interview zum Thema „Ist Altersarmut weiblich?“ im Rahmen der Livesendung „Arbeit, Brotzeit, Freizeit“ der ver.di Gewerkschaftsfrauen, Radio Lora.

15. April: Alex Rau: „Prekärer Ruhestand und die gesellschaftliche (Neu?)Ordnung geschlechts- und altersspezifischer Tätigkeitsfelder“ Vortrag im Rahmen der Fachtagung "Was heißt hier 'alt'? Neuverhandlung von Arbeit, Alter und Geschlecht" der Frauenakademie München in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München und der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München.

16-17 April: Alex Rau: „Kritisch Lehren?! Didaktik, Methodik und Kommunikationstechniken für kulturwissenschaftliche Tutorien“, Workshop im Rahmen des Programms TutorPlus/Profil, am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, LMU München.

20 April: Alex Rau: "Frauen im Ruhestand? Arbeit und Leben in finanziell schwierigen Zeiten", Vortrag im Rahmen des selbstorganisierten Themenabends „Frauen im Ruhestand“, München.

20. April: Jens Wietschorke: Kino im Kontext. Stadt, Öffentlichkeit und populäre Kultur 1900-1930. Vortrag bei der Hamburger Gesellschaft für Volkskunde, Universität Hamburg.
21. April: Jens Wietschorke: Kino im Berliner Osten 1900-1930. Überlegungen zur historischen Populärkulturforschung. Vortrag an der Abteilung für Kulturanthropologie/Volkskunde der Universität Bonn.
27. April: Maria Schwertl: „Wissenschaft, Technik und das europäische Migrations- und Grenzregime“ im Rahmen der Ringvorlesung des Paderborner Graduiertenkollegs „Automatismen“
28. bis 29. April: Maria Schwertl: Podiumsdiskussion zusammen mit Asta Vonderau, Chris Shore und Jens Adam im Rahmen des Treffens der „Kommission für Europäisierung_Globalisierung. Ethnographien des Politischen“ in Frankfurt
4. Mai: Marketa Spiritova: Neuer Nationalismus in Tschechien, Institut für Europäische Ethnologie, LMU München.
- 4.-8. Mai: Johannes Moser, Irene Götz, Daniel Kunzelmann: Summer School des Internationalen Promotionsprogramms „Transformations in European Societies“ in Kopenhagen.
7. Mai: Daniel Kunzelmann: Workshop „Creative analytical writing: getting from field to paper“ im Rahmen der „Spring School“ des internationalen Promotionsprogrammes „Transformationsprozesse in Europäischen Gesellschaften“ in Kopenhagen, Dänemark (4.-8. Mai 2016)
06. Mai bis 07. Mai: Maria Schwertl zusammen mit Bernd Kasperek, Matthias Rodatz und Simon Sontowski: Ausrichtung der internationalen Tagung „What Matters? Neue Materialitäten und materiell-semiotische Perspektiven in der kritischen Migrations- und Grenzregimeforschung“ am Münchner Stadtmuseum
- 19.-20. Mai: Johannes Moser: Workshop „Urban Mountains“ an der Universität Zürich und im Alpinen Museum Bern.
27. Mai: Maria Schwertl: „Ethnographische Regimeanalyse als Perspektive und Methode. Möglichkeiten und Dimensionen des Forschens in politischen Prozessen“ Panel zusammen mit Miriam Gutekunst, Jana Pasch und Simon Sontowski auf der internationalen Fachtagung „Dimensionen des Politischen“ von 25. Bis 28. Mai in Graz.
27. Mai: Miriam Gutekunst: Das Regieren der Migration durch Heirat. Eine ethnographische Grenzregimeanalyse, Vortrag im Panel „Ethnographische Regimeanalyse als Perspektive und Methode: Möglichkeiten und Dimensionen des Forschens in politischen Prozessen im Rahmen der internationalen Fachtagung für Kulturanthropologie, Europäische Ethnologie und Volkskunde „Dimensionen des Politischen. Ansprüche und Herausforderungen der Empirischen Kulturwissenschaft“, 25.-28. Mai 2016, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich.
4. Juni: Christiane Schwab: „Tracing Types: Proto-Sociological Activity and Method of Social Representation“, Vortrag im Rahmen der Konferenz „Tracing Types. Comparative Analysis of Literary and Visual Sketches (1830-1860), Universität Gent.
- 9.-11. Juni: Johannes Moser: Gastkritiker/innenworkshop der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“, TU München.

9. Juni: Laura Gozzer: „Angespannte Verhältnisse. Formen ethischer Problematisierungen und Subjektordnungen in Bezug auf den Münchner Wohnungsmarkt.“, Präsentation des Papers im Rahmen eines GastkritikerInnenworkshop der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“, TU München.

11. Juni: Miriam Gutekunst: Die (Un)Ordnung der Beweg/gründe. Umkämpfte Klassifikationen im Regieren der Migration durch Heirat, Vortrag im Rahmen der Tagung „Mobilität_Migration_Gesellschaft. Umkämpfte Politiken der Klassifikation“ in Kooperation mit dem Labor Migration und der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin.

11. Juni: Maria Schwertl: „Technologies and the Question of Militarizing European Borders“ im Rahmen der internationalen Tagung „Spaces of the Political“ in Warschau.

16. Juni: Laura Wehr: „Geteiltes Land, geteilte Familien? Die Ausreise aus der DDR und ihre Auswirkungen auf Familie/n“, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums „Familie und Verwandtschaft: Historische und aktuelle Zugänge“, Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie in Kooperation mit dem Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

22. Juni: Johannes Moser: Jurysitzung für den Wissenschaftspreis der LH München.

23. Juni: Laura Wehr: „DDR-Ausreise im familialen Gedächtnis“, Vortrag im Rahmen des Proseminars „Leben in Bewegung. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Migration und Mobilität“ unter Leitung von Marketa Spiritova, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie der LMU München.

24. Juni: Marketa Spiritova: „*Doing memory bottom up* zwischen Renationalisierung und Europäisierung. Das Beispiel Tschechien“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Lokalisierung Europas in ostmitteleuropäischen Erinnerungskulturen / Localization of Europe in Central European Cultures of Memory“, Universität Regensburg.

28. Juni: Irene Götz: Teilnahme bei einer Podiumsdiskussion „...über die schwierige Frage nach einer ‚Leitkultur‘“ in der Reihe „Der Landtag im Gespräch“, Moderation: Christiane Schlötzer, Süddeutsche Zeitung. Bayerischer Landtag, Maximilianeum, München.

5. Juli: Marketa Spiritova: „Ethnografien populärkultureller Gedächtnisräume am Beispiel Prags“, Vortrag am Institut für Europäische Ethnologie, Universität Augsburg.

15. Juli: Johannes Moser und Irene Götz: Redaktionssitzung der „Zeitschrift für Volkskunde“ in München.

16. Juli: Alex Rau: „Altersarmut von Frauen – Ursachen und politischer Handlungsbedarf“ Vortrag und Workshopleitung (gemeinsam mit Doris Wagner, MdB), im Rahmen der Konferenz „Feminismus reloaded“ des Bezirksverbandes Oberbayern Bündnis 90/DIE GRÜNEN, München.

19-20. Juli: Alle Mitarbeiter/innen: Strategieklausur des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie auf Frauenchiemsee.

22. Juli: Noémi Sebők-Polyfka: „Caring Relatives: an ethnographic contribution to the role and meaning of kinship for older women in Slovakia“, Vortrag im Rahmen der Konferenz der European Association of Social Anthropologists (EASA) in Milano.

28 Juli: Alex Rau: „Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter“, Vortrag im Rahmen des Lesben Salons der Initiative rosaAlter, München.

28. Juli: Nina Reggi: Beruflicher Wiedereinstieg. Eine ethnographische Analyse an der Schnittstelle von Familien- und Erwerbsarbeit“ im Rahmen der Forschungswerkstatt am Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, München.

16.-17. September: Johannes Moser und Libuse Veprek: Redaktionssitzung der Zeitschrift „Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur“ in Graz.

5-9 Oktober: Johannes Moser, Irene Götz und Daniel Kunzelmann: Autumn School des Internationalen Promotionsnetzwerks „Transformations in European Societies“ in München.

6. Oktober: Noémi Sebők-Polyfka: „Work and everyday lives of women of retirement age in rural areas of Slovakia“, Posterpräsentation im Rahmen des Treffens des Promotionsprogramms „Transformationsprozesse in Europäischen Gesellschaften“ in München.

07. Oktober: Petra Schweiger: „Häusliches Zurechtkommen im Alter. Arrangements von Alltagsbewältigung angesichts körperlicher Fragilitäten“ im Rahmen des 16. Arbeitstreffens des Netzwerks „Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“, 06/07. Oktober 2016 in Göttingen.

14.-15. Oktober: Johannes Moser: Hochschullehrer/innen-Treffen der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in München.

20. Oktober: Miriam Gutekunst und Daniel Kunzelmann: Schreibwerkstatt „Ethnographie und Blogging“ (Transformations Network), Workshop im Rahmen des Studienprojekts „Sicherheit in München“ von Dr. Maria Schwertl, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, München.

20. Oktober: Petra Schmidt: Ästhetik-Familie-Identität. Zur Frage ästhetischer Praxen und ihrer identitären Bedeutung in Familien, Workshop des Doktorandennetzwerkes der Schumpeter-Forschungsgruppe „Multilokalität von Familie“ und des Deutschen Jugendinstituts. Familie-Raum-Identität: Theoretische und empirische Zugänge nach dem Spatial Turn. 20/21.10.2016.

25. Oktober: Irene Götz: Einführung in die Vortragsreihe „Alter(n): Neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, Forschungskolloquium des Instituts im WS 16/17. Stadtmuseum München.

25. Oktober: Harm-Peer Zimmermann (Univ. Zürich): „Alters-Coolness. Gutes Leben im Alter als Frage der Haltung und Lebenskunst“, Eröffnungsvortrag (und zugleich Georg R. Schroubek-Lecture) im Rahmen der Vortragsreihe „Alter(n): Neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, Forschungskolloquium des Instituts im WS 16/17. Stadtmuseum München.

28.-29. Oktober: Johannes Moser: Symposium zur deutsch-japanischen Volkskunde/Kulturwissenschaft in München

28. Oktober: Daniel Kunzelmann Posterpräsentation im Rahmen des Symposiums zur deutsch-japanischen Volkskunde/Kulturwissenschaft in München

29. Oktober: Maria Schwertl: Posterpräsentation im Rahmen des Symposiums zur deutsch-japanischen Volkskunde/Kulturwissenschaft in München.

8. November: Cordula Endter, Sabine Kienitz (Universität Hamburg): "Pimp up my body? Der alternde Körper im Zeitalter technischer Optimierung". Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Alter(n): Neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, Forschungskolloquium des Instituts im WS 16/17. Stadtmuseum München.

10. November: Irene Götz: Vortrag "One cannot serve two masters". On the long life of national (re-)sent(i)ments in populist debates – a case study on dual citizenship in Germany. International Symposium "The Secular Sacred", 10 and 11 November 2016, Amsterdam, Meertens Institut.

11. November: Marketa Spiritova: „Die ‚samtene Revolution‘ als zivilgesellschaftliches Projekt“, Vortrag im Rahmen der 6. Österreichisch-Tschechischen Historikertage zum Thema „Vom 20. Jahrhundert ins neue Jahrtausend – Österreich und die Tschechoslowakei/Tschechien 1986-2016“, Raabs/Thaya.

18.-19. November: Johannes Moser: Treffen zur Vorbereitung des 41. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde 2017 zum Thema „Wirtschaften“ in Marburg.

19. November: Irene Götz und Petra Schweiger: „ ‚Gott, was kommt jetzt daher?‘ Angst und Sorge(n): Strategien antizipierender Auseinandersetzung mit nachlassender Gesundheit und Selbstversorgung im Falle von älteren Frauen in prekären Lebenslagen.“ 2. Kongress Kulturwissenschaftliche Altersforschung: Tagung Kulturen der Sorge bei Demenz/facing dementia: Cultures of Care, 18.-21.11.2016 in Zürich.

22. November: Stephan Lessenich, (Soziologie, LMU München): „Vom Ende des wohlverdienten Ruhestandes – Das Bild vom aktiven Alter und seine Fallstricke“. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Alter(n): Neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, Forschungskolloquium des Instituts im WS 16/17. Stadtmuseum München.

25. November: Johannes Moser, Laura Gozzer, Simon Zeitler: Arbeitstreffen der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“ an der TU München.

25. November: Nina Reggi: „Die unendliche Geschichte von Care-Arbeit und ihren Protagonist*innen“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Prekarisierung, Arbeit & Geschlecht“, Berlin.

25. November: Noémi Sebők-Polyfka: „Prekäre Rente von Frauen in der Slowakei zwischen Erwerbs- und Reproduktionsarbeit“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Prekarisierung, Arbeit & Geschlecht“ in Berlin.

29. November: Tina Denninger, (Berlin): „Blicke auf Schönheit und Alter. Von Körperbildern alternder Menschen“. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Alter(n): Neu denken. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, Forschungskolloquium des Instituts im WS 16/17. Stadtmuseum München.

1.- 3.Dezember: „Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“. Tagung der Fachkommission Volkskunde des Herder-Forschungsrats in Kooperation mit dem Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie (LMU München) und dem Georg R. Schroubek Fonds Östliches Europa, München, Internationales Begegnungszentrum. Irene Götz, Klaus Roth (Konzeption und Organisation).

1. Dezember: Irene Götz, Klaus Roth: Einführung in die internationale Tagung „Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, IBZ.

2. Dezember: Petra Schweiger: „Selbstorganisierte und professionelle Alltagsunterstützung für ältere Menschen – Kooperation und Konkurrenz im sog. Wohlfahrtsmix“. Arbeitstagung an der Hochschule München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, im Rahmen des Forschungsprojekts BUSLAR, 02.12.2016

2. Dezember: Marketa Spiritova: „*Performing the Nation*: Inszenierung des Nationalen in der Populärkultur“, Vortrag im Rahmen der Tagung des Herder-Forschungsrats und des Schroubek-Fonds Östliches Europa „Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, München.

2. Dezember: Verleihung des Georg R. Schroubek Dissertationspreises im Rahmen der Tagung „Neuer Nationalismus im östlichen Europa“ an Dr. Uta Bretschneider, Dresden, und Dr. des. Klaudija Sabo, Wien.

3. Dezember: Noémi Sebők-Polyfka: Mit Antiziganismus zum nationalen Selbstbild? Konstruktionen „des Anderen“ und deren Einfluss auf Selbstbilder von Rom_nja in der Slowakei, Vortrag im Rahmen der Tagung des Herder-Forschungsrats und des Schroubek-Fonds Östliches Europa „Neuer Nationalismus im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven“, München.

5-6 Dezember transformations Workshop?? (D.K. fragen)

7. Dezember: Petra Schmidt: Spätmoderne Elternschaft. Neue Formen der (Fürsorge-)Arbeit, im Rahmen der Vorlesung „Arbeitswelten im Wandel“ unter der Leitung von Prof. Dr. Irene Götz, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, LMU München.

12. Dezember: Nina Reggi „Die unendliche Geschichte von Carearbeit und ihren Protagonist*innen“ im Rahmen der Vorlesung „Arbeitswelten im Wandel“ unter der Leitung von Prof. Dr. Irene Götz, Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, LMU München.

11. Georg R. Schroubek Sonderfonds

„Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen“

Der 2007 am Münchner Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie eingerichtete Sonderfonds verfolgt das Ziel, die Beschäftigung mit den Völkern und Kulturen des östlichen Europa zu fördern und das Wissen über die kulturellen Beziehungen zwischen dieser Region und dem deutschen Sprachraum zu erweitern.

Geleitet wird der Sonderfonds von einem Kuratorium aus Vertretern der Volkskunde/Europäischen Ethnologie und der Kunstgeschichte. Vorsitzender ist Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Roth, für die Koordination zuständig ist Dr. Katerina Gehl.

Der Fonds fördert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Regionen Ostmitteleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn), Nordosteuropa (Estland, Lettland, Litauen), Osteuropa (Russische Föderation, Ukraine, Weißrussland),

Südosteuropa (Bulgarien, Rumänien, Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Albanien, Griechenland, Moldawien).

Das Themenspektrum umfasst im Einzelnen

- Kulturen von sozialen Gruppen und Minderheiten, insbesondere die jüdische und deutsche Kultur im östlichen Europa,
- Beziehungen zwischen Mehrheiten und Minderheiten, Multiethnizität,
- Interkulturalität, interkulturelle und interreligiöse Kommunikation und Austauschbeziehungen,
- politische und Geschichtsmythen, nationale und transnationale Erinnerung und ihre kulturellen Repräsentationen,
- nationale, regionale, ethnische, religiöse Identitäten, Inklusionen und Exklusionen,
- gegenseitige Wahrnehmungen, nationale und religiös-konfessionelle Stereotypen, antisemitische Einstellungen,
- Alltagskultur und ihr Wandel, insbesondere Transformationsprozesse nach 1989,
- städtische und regionale Kulturen, einschließlich ihrer (volks-)künstlerischen Ausdrucksformen sowie symbolische Repräsentationen von Politik, Geschichte und Kultur im öffentlichen (urbanen) wie privaten Raum,
- historische und gegenwärtige Migrations- und Mobilitätsprozesse, Transmigration
- der Einfluss von Politik und politischen Systemen auf die Alltagskultur,
- historische und gegenwärtige Prozesse der ‚Europäisierung‘

Gefördert werden entsprechend der Erwerb von Sprach- und Kulturkompetenzen (Sprachkurse und Studium), der wissenschaftliche Austausch (Workshops, Gastvorträge, Ausstellungen, Publikationen, Tagungen) sowie die Durchführung von Forschung (Dissertations-, Master-/Magisterprojekten und Forschungsreisen).

Geförderte Dissertationsprojekte 2016

Huszka, Victoria (München): Inseln der Zuflucht im Äther. Sehnsuchts- und Erinnerungsräume in den Sendungen der ungarischen Abteilung des Radio Free Europe (1963-1989)

Klingenberg, Darja (Frankfurt am Main): Wohnen und Migration. Migrantische Mittelschichten, Einrichtungs- und Anpassungsprozesse und die Küchenpolitiken post-sowjetischer MigrantInnen

Luggauer, Elisabeth (Graz): Beziehungen zwischen Menschen und streunenden Hunden. Eine Ethnografie in südosteuropäischen Forschungsfeldern

Schmidt, Judith (Mainz): Bewegte Biografien – Mobilität als normatives Element im Lebenslauf rumänischer Saisonarbeitskräfte

Georg R. Schroubek Preise:

Alle zwei Jahre verleiht der Sonderfonds einen Magisterpreis in Höhe von 1.000 Euro und einen mit 5.000 Euro dotierten Dissertationspreis für herausragende kulturwissenschaftliche Arbeiten.

*Der 2016 zum fünften Mal verliehene **Dissertationspreis** wurde geteilt zwischen:*

Bretschneider, Uta (Dresden): „Vom Ich zum Wir?“ Flüchtlinge und Vertriebene als Neubauern in der LPG

Sabo, Klaudija (Wien): Ikonen der Nationen. Mythische HeldInnen in Kroatien und Serbien nach Tito in visuellen Kulturen

*Den zum vierten Mal verliehenen **Magisterpreis** erhielt:*

Bauer, Iris Tabea (Leipzig): Zur Hybridität polnischer Identitäten in Joanna Bators *Chmurdalia*
Katerina Gehl

12. Münchner Vereinigung für Volkskunde (MVV)

Die Vereinigung der „Freunde des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität e.V.“ (MVV) wurde 1983 begründet und besteht nunmehr 33 Jahre.

In der MVV haben sich an volkskundlicher Kulturwissenschaft oder Europäischer Ethnologie Interessierte, insbesondere Absolventen, Mitarbeiter und Studierende des Münchner Instituts, aber auch andere Unterstützerinnen und Unterstützer, zusammengeschlossen, um die kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung in München zu fördern. Der Verein unterstützt die Instituts- und Fachschaftsarbeit mit finanziellen Beiträgen und bietet ein Forum für gemeinschaftliche Unternehmungen. Er möchte vor allem jüngeren Volkskundlern/Ethnologen, die noch in das Fach hineinwachsen, die Teilnahme an Exkursionen und die Veröffentlichung ihrer Erstlingsarbeiten erleichtern, dem Institut zusätzliche Angebote für Lehrveranstaltungen ermöglichen sowie auch den Examenskandidat(inn)en – mit dem Magisterpreis – einen Ansporn zu besonderem wissenschaftlichen Einsatz bieten.

Im Jahr 2016 wurden unter anderem finanziell unterstützt: die Summer School des Internationalen Promotionsprogramms „Transformations in European Societies“ (5.-9.10.2016), die Hochschullehrer_innen-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (14.-15.10.2016) und eine deutsch-japanische Fachtagung (28.-29.10.2016) sowie wieder die Forschungskolloquien des Instituts im Sommer- wie im Wintersemester, Veranstaltungen der studentischen Fachschaft (Erstsemester-Wochenende); auch das Preisgeld für den Magisterpreis wurde, wie nun schon Tradition geworden, zur Verfügung gestellt.

Neben dieser Hauptaufgabe wurde den Mitgliedern und fachlich Interessierten von der MVV wiederum eine Reihe von zusätzlichen Veranstaltungen angeboten. Hier seien nur genannt:

Vortrag des von der Wiener Universität neu an das Institut gewechselten Akademischen Rats Dr. Jens Wietschorke über: „Kino im Berliner Osten 1900-1930: Ein methodisches Beispiel zur historischen Populärkulturforschung“. (27.1.2016)

Kuratoren-Führung im Bayerischen Nationalmuseum zum „Kunstwerk des Monats“ über eine Zauberrolle von 1783 mit Maud Jahn, M.A. (3.3..2016)

Kuratoren-Führung im Stadtmuseum München durch die Ausstellung „Bier.Macht.München“ mit der Sammlungsleiterin Stadtkultur/Volkskunde Ursula Eymold, M.A. (21.4.2016)

Kuratoren-Führung durch die Ausstellung „Klausur – Vom Leben im Kloster“ im Kloster der Salesianerinnen Beuerberg mit dem Direktor des Diözesanmuseums Freising Dr. Christoph Kürzeder (23.7.2016))

Die traditionelle Schroubek-Lecture hielt Prof. Dr. Harm-Peer Zimmermann, Universität Zürich, im Saal des Münchner Stadtmuseums zum Thema „Alters-Coolness. Gutes Leben im Alter als Frage der Haltung und Lebenskunst“ im Rahmen der Kolloquiums-Reihe „Alter(n) Neu Denken“. (25.10.2016)

Die nächste Mitgliederversammlung findet, verbunden wiederum mit einem öffentlichen Vortrag (Prof. Dr. Sabine Wienker-Piepho, Freiburg: Folklore oder Fabelore? - vom Edutainment auf Kreuzfahrtschiffen), am 9. Februar 2017 im Institut für Volkskunde / Europäische Ethnologie statt, zu der neue Mitglieder herzlich willkommen sind.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DAS INSTITUT DURCH IHRE MITGLIEDSCHAFT IN DER MVV:

Die Münchner Vereinigung für Volkskunde lädt alle kulturwissenschaftlich Interessierten und insbesondere die Studierenden und alle Absolventen der Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie herzlich ein, Mitglied zu werden (Beitrag jährlich 30 Euro, für Studierende 15 Euro). Sie ermöglichen durch Ihren Beitritt in einer Zeit zahlreicher finanzieller Engpässe eine Erweiterung der Forschungsmöglichkeiten und eine Verbesserung der Lehrbedingungen an Ihrem Institut – und genießen selbst Vorteile durch ermäßigte Teilnahmegebühren bei Exkursionen und anderen Veranstaltungen.

Prof. Dr. Helge Gerndt

Erster Vorsitzender

13. Fachschaft

14. Neue Mitarbeiter/innen

- Avital Binah-Pollak M.A., die an der Tel Aviv University promoviert hat, arbeitet seit 15. Oktober als wiss. Mitarbeiterin am Institut.
- Anne Dietrich arbeitet seit 1. Oktober als wiss. Hilfskraft am Institut.
- Laura Gozzer M.A. arbeitet seit 1. Mai als wiss. Mitarbeiterin im Teilprojekt „Wohnen in München“ der DFG-Forschergruppe „Urbane Ethiken“.
- Dr. Christiane Schwab arbeitet seit 1. August als Projektleiterin der DFG- Nachwuchsgruppe im Emmy-Noether-Programm „Sezierungen des Gesellschaftlichen. Publizistische Skizzen und die Formierung ethnografisch-soziologischer Wissensordnungen (1830-1860)“.
- Leonie Thal arbeitet seit 1. Oktober als wiss. Hilfskraft am Institut.
- Dr. Jens Wietschorke ist seit 1. Oktober 2016 aufgrund eines Heisenbergstipendiums beurlaubt.

15. Impressum

Herausgeber:

Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie
Oettingenstr. 67
D-80538 München

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de>